

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Schiffstraße 8 1/2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631.
Verleger: Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., für ein
vierteljährlich 120 Rpf., für ein halbjährlich 220 Rpf., für ein jährlich 420 Rpf., Belegzeit Einzel-
nummern 10 Rpf. — Belegabstellungen nehmen nur der Verlag, die Anzeigenstellen, die
Zähler und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verkaufsstellen: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 10.

Samstag, 11. Januar 1936.

84. Jahrgang.

Genf und das Moskauer Sündenregister.

Uruguay lehnt die Einmischung des Völkerbundes ab. — Wachsende Erkenntnis.

Täuschungskunst oder Unverschämtheit?

as. Berlin, 11. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn nicht alles täuscht, so wird man es in Moskau bereits bereit haben, daß man die Ausweisung des Sowjetgesandten aus Uruguay vor den Völkerbund gebracht hat. Ob sich der Rat tatsächlich mit dieser Angelegenheit befassen wird, ist freilich noch keineswegs sicher, zumal Uruguay jetzt in einer Rolle an das Genfer Generalsekretariat dagegen protestiert hat, daß die Ausweisung des Sowjetgesandten auf die Tagesordnung des Rates gesetzt würde. Ausdrücklich wird in dieser Note erklärt, daß der Völkerbund für die Angelegenheit unabhängig sei und daß Uruguay alle Befehle des Völkerbundes ablehnen werde, die eine Gefährdung der Sicherheit des eigenen Landes mit sich bringen könnten. Nicht einmal die Genfer Institution wird ja von einem Lande verlangen können, einen „Gesandten“ behalten zu müssen, dessen Haupttätigkeit in der Anzelegung und Finanzierung blutiger kommunistischer Antriebe bestand. Der Moskauer Schwindel aber, daß die offizielle Sowjetdiplomatie und die Moskauer Regierung nichts mit den Weltrevolutionären der kommunistischen Internationale zu tun hätten, dieser Schwindel wird immer mehr durchschaut. Das Blatt des Papstes, der „Osservatore Romano“ sprach in diesem Zusammenhang kürzlich von der „indischen“ Spielerei und erklärte u. a.: „Die Unterscheidung zwischen der russischen Regierungs-

politik und der Dritten Internationale ist allmählich zu einer Farce geworden, weil auch die Allernächsten einsehen müßten, daß in einem so streng totalitären Staate wie der Sowjetunion keine Politik getrieben werden kann, die nicht mit der Politik der Kommintern übereinstimmt, die das grundlegende Organ der gesamten Sowjetrevolution ist.“ Nicht minder deutlich spricht die „Times“, das führende englische Organ, über die Behauptung der Käserregierung, sie habe mit der kommunistischen Internationale nichts zu tun und nennt diese Behauptung „ein Musterstück der Täuschungskunst oder aber der Unverschämtheit.“ Wie schon einige französische Blätter, so macht auch die „Times“ auf die zweiseitige Sowjetpolitik aufmerksam, die im Völkerbund angeblich die Sache des Friedens verteidige, aber unterirdisch mühe, um die Regierungen anderer Staaten zu beleidigen. Die Zahl solcher Pressestimmen ließe sich müheles vermehren, sie zeigen, daß in der Welt die Erkenntnis über die Gefährlichkeit der Moskauer Untriebe erstreulich wächst, was auch durch die gemeinsame Front Südamerikas gegen Moskau erhärtet wird. Mit einer solchen Wirkung ihres Schrittes hat die Sowjetpolitik kaum gerechnet. Das nationalsozialistische Deutschland ist sich über die Moskauer Ziele nie im unklaren gewesen. Wir haben also nichts hinzuzusetzen brauchen, im Gegensatz zu den anderen, die offenbar zu erwachen beginnen.

Abessinien meldet erfolgreiche Kämpfe an der Südfront.

Angeblieh sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet.

Addis Abeba, 10. Jan. Wie hier bekannt gegeben wurde, ist an der Südfront während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Dejjas matias Bahene Marek sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein. Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen, ganze italienische Abteilungen zu überfallen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Heimarmee und einige hundert Somali-Maskari tot auf dem Kampfplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezeichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Der römische Heeresbericht.

Rom, 10. Jan. Der als amtliche Mitteilung Nr. 33 veröffentlichte italienische Heeresbericht vom Freitag lautet: „Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front Erkundungsflüge durchgeführt und dabei feindliche Verbände zerstreut, die von neuem am Umba Marabum zusammengelassen worden waren.“

Was Italien dementiert.

Rom, 10. Jan. Von amtlicher italienischer Seite wird folgende Mitteilung über das Luftbombardement von Dagabur ausgegeben:

„Eine von der abessinischen Regierung ausgegebene und von der internationalen Presse veröffentlichte Verlautbarung hat behauptet, daß italienische Flugzeuge am Morgen des 4. Januar eine bei Dagabur eingerichtete Ambulanz bombardiert hätten, zu der zwei Apparate gehörten. Das italienische Kommando in Somalia hat erklärt, daß diese Nachrichten und die Einzelheiten dazu ganz und gar falsch sind. Im Gegensatz zu der Behauptung der abessinischen Verlautbarung haben die italienischen Flugzeuge während der Aktion über Dagabur in der Nähe des Feldlazarets streng auf den Abwurf verzichtet, obwohl viele abessinische Bewaffnete unter Verletzung der internationalen Regeln zusammenliefen, um in dem Lazarett Zuflucht zu suchen.“

Von amtlicher italienischer Seite werden die Nachrichten über italienische Truppenzusammenschüßungen an der französischen Grenze dementiert.

Denselben wird die Richtigkeit der Meldungen, wonach Marschall Badoglio weitere fünf Divisionen angefordert haben soll.

Die Zahl der Verwundeten und Kranken.

Rom, 10. Jan. Die vor einigen Tagen bekanntgegebene italienische Verlustliste wird nunmehr durch amtliche Angaben über die Zahl der Verwundeten und der heimbelebten Kranken ergänzt.

Damals sind fast Beginn des italienischen Feldzuges in Ostafrika 58 Soldaten der Heimarmee und 619 Angehörige

der Eingeborenen-Truppen verwundet worden. Ferner wird erklärt, daß entgegen anders lautenden Meldungen in den beiden Monaten November und Dezember nur drei Dampfer mit Krantransporten in Italien eingetroffen seien. Mit diesen drei Transporten wurden insgesamt 1263 Kranke, darunter ein einziger Verwundeter, aus Fez, Mitis und Arbeiterstadt in die Heimat zurückgebracht. Auf Fez, Marine und Luftflotte entfallen davon 348, auf die Mitisverbände 302, auf die Arbeiter 601 Kranke.

Wie schließlich noch mitgeteilt wird, haben sich unter den 11.338 im abgelaufenen Jahre heimbelebten Arbeitern nur insgesamt 1269 Kranke aus Eritrea und 76 aus Somalia befunden.

Keine englische Rückfrage in Washington.

London, 10. Jan. In London wird amtlich bekräftigt, daß die britische Regierung in Washington Schritte unternehmen habe, um eine genaue Auslegung der Neutralitätserklärung des Präsidenten Roosevelt zu erhalten.

Eine solche Rückfrage sei weder erfolgt noch geplant. Das Dementi bezieht sich auf Berichte, wonach sowohl die britische als auch die französische Regierung Wert auf die Erläuterung mehrerer Punkte der Erklärung des amerikanischen Präsidenten legen, denen sich die Außenminister der beiden Länder am 20. Januar nach Genf begeben.

Nach englischen Mitteilungen ist es noch immer zweifelhaft, ob bei dieser Genfer Tagung eine Ausdehnung der Sühnemahnahmen auf das Öl erfordert werden soll oder nicht.

Baldiges Ausscheiden Japans aus der Flotten-Konferenz?

Wahnungen Reuters.

London, 10. Jan. Außenminister Eden gab am Freitag im Carlton-Hotel zu Ehren des amerikanischen Unterstaatssekretärs Phillips ein Essen, an dem u. a. der amerikanische Botschafter Bingham, der Führer der amerikanischen Flottenabordnung Norman Davis und der Erste Lord der Admiralität Lord Rosell teilnahmen. Phillips gehört bekanntlich der amerikanischen Flottenabordnung an.

Das Ausscheiden Japans aus der Flottenkonferenz wird schon heute in London als sicher angesehen. Nach Reuters werde dieser Schritt höchstwahrscheinlich schon in den aller nächsten Tagen vollzogen werden.

Ein späterer Reutersbericht stellt eine Warnung an Japan dar, vor seinem Austritt aus der Konferenz eine Reihe von Fragen sorgfältig zu überlegen. Reuters deutet hierbei drei Möglichkeiten an, die das Ausscheiden Japans im Gefolge haben werde:

Blick in die Welt.

Sowohl die britische als auch die französische Admiralität hat mit einemmal entdeckt, daß sich atlantische Häfen Spaniens, Portugals und Marokkos in der jetzigen Jahreszeit ganz außerordentlich gut für Manöver eignen. Soweit die Franzosen in Frage kommen, liegt das, behüte Gott, nicht etwa daran, daß man von diesen Häfen aus sehr schnell Gibraltar erreichen kann, sondern es liegt nur daran, daß die Kanalküste in der jetzigen Zeit häufig von Stürmen heimgesucht wird, und daß es aus diesem Grunde besser ist — aus Rücksicht auf die Herren Matrosen offenbar — an der marokkanischen Küste zu kreuzen. Die Engländer sind offener, wenigstens gilt das für einen Teil der englischen Presse. So spricht der „Daily Herald“, der als Blatt der Opposition weniger Rücksicht zu nehmen braucht als die Regierunftspreffe, davon, daß jetzt die größte Flottenzusammenziehung seit dem Weltkriege im Mittelmeer stattfindet, und bemerktenswerterweise war es ja auch das englische Reuterbüro und nicht etwa France, das die Meldung von der Zusammenziehung von über 90 französischen Kriegsschiffen im Mittelmeer oder in der Nähe des Mittelmeeres sprach. Freilich, wenn man die amtlichen Stimmen vernimmt, so ist das alles nur Zufall, mit der politischen Lage hat das nicht das mindeste zu tun, man läßt eben keine Kriegsschiffe nur so ein wenig spazieren fahren und es ist natürlich auch reiner Zufall, daß diese, man sagt wie Vergeltungsfahrten, gerade zu einem Termin stattfinden, zu dem in Genf wieder einmal über die Sanktionen gesprochen werden könnte. Wer nicht so harmlos ist, wie sie die amtlichen Stellen in Paris, aber auch in London geben, der wird sich immerhin erinnern, daß erst unlängst militärische Verhandlungen zwischen England und Frankreich stattfanden, und daß ja auch Herr Laval seinen Zweifel daran ließ, daß Frankreich seine Völkerbundspflichten erfüllen werde, was bedeutet, daß es England im Falle eines unbedingten italienischen Angriffs beistehen wird. In diesen Vereinbarungen liegt der Schlüssel zum Verständnis dafür, daß französische Seelute jetzt die Luft an der marokkanischen Küste besser vertragen als die Luft der Kanalküste.

Da wir keinen Anteil an der Sanktionspolitik und den Völkerbundmaßnahmen haben, so können wir mit Ruhe die Meldungen über Kreuzfahrten der Artikel 16? englischen und der französischen Kriegsschiffe lesen. Etwas anders liegen die Dinge, wenn von einem französisch-englischen Militärabkommen berichtet wird, das sich nicht nur auf den Bestand bezieht, den der Artikel 16 der Völkerbundsatzung für die Völkerbundsmittglieder gegen ein Mitglied vorläßt, das seine Verpflichtungen verläßt hat. Hier haben wir Anlaß, die Dinge mit größerer Aufmerksamkeit zu betrachten. Freilich nehmen wir ohne weiteres an, daß man sich sowohl in Paris als auch in London doch wohl darüber im Klaren ist, daß der Locarno-Vertrag naturgemäß Sonderabmachungen zwischen einem der Garantien dieses Vertrages, nämlich England und einem Lande, dessen Grenze garantiert wird, nämlich Frankreich, unmöglich macht. Wenn also auch die Generalität Englands und Frankreichs miteinander verhandeln, so wird man sicherlich diesen Gesichtspunkt doch nicht übersehen haben, wenigstens auch einige französische Presse-mitteilungen das Gegenteil besagen. Wir möchten also ohne weiteres annehmen, daß die Nachrichten zutreffen, nach denen sich die französisch-englischen Ver-

1. Eine Neuausrichtung der britischen Politik im Fernen Osten.
2. Ein engerer Zusammenfluß zwischen England und Amerika in fernöstlichen Fragen.
3. Die Streichung der Bestimmung der Nichtbefestigung aus dem Washingtoner Vertrage.

Obwohl, so sagt Reuters weiter, weder von der britischen noch von der japanischen Abordnung eine Befestigung oder eine Neuausrichtung zu haben sei, erhalte sich in Konferenzkreisen hartnäckig das Gerücht, daß Außenminister Eden bei seinen letzten Besprechungen mit den Japanern diese politische Frage aufgeworfen habe. Es wird hinzugefügt, daß ein Fallensachen der Bestimmung des Washingtoner Vertrages, die die Anlage neuer Befestigungen im Stillen Ozean verbietet, bedeutsame Rückwirkungen auf die Flottenpolitik sowohl Englands als auch Amerikas haben werde. England würde dadurch inländisch gehen, Hongkong zu befestigen, während Amerika einen Flottenstützpunkt auf den Philippinen errichten könne.

einbarungen nur auf den gegenwärtigen Fall beziehen und daß auch die „Römingpoll“, wenn sie diese Zusammenarbeit Frankreichs und Englands als „einen wertvollen Schußfall für eine erneute Gelegenheit“ preist, nicht an eine Konkretisierung der Pläne für Fälle denkt, die durch bestimmte Verpflichtungen Englands und auch Frankreichs geregelt sind.

Der schwere Schlag, den das oberste amerikanische Gericht gegen Roosevelt Wahl-Volung. Damit führte, daß es die Gesetzgebung zur Verringerung der Zammernot als verfassungswidrig bezeichnet, hat Roosevelt nicht entnervt. Er ist entschlossen, den Kampf aufzunehmen und rechnet offenbar mit Bestimmtheit damit, daß ihn die Demokraten wieder als Präsidentschaftskandidaten herausstellen werden. Seine Lösung, die er auf einem Festsitzen in Washington ausgab, ist einfach, denn diese Lösung verleiht nur das Recht des Durchschnittpreisamerikaners auf ein schöneres und glücklicheres Leben. Wie im einzelnen das Ziel erreicht werden soll, darüber ist zunächst noch nichts zu hören, was insofern nicht mundernehmen kann, als ja die Wahl erst im Herbst dieses Jahres stattfinden wird. Vielleicht ist es aber zur Beurteilung der Lage doch zweckmäßig darauf zu verweisen, daß das Washingtoner Forschungsinstitut für die öffentliche Meinung herausgefunden hat, daß Roosevelt populärer ist als jene Wirtschaftsgesetzgebung, die ja in der Tat fast unumkehrbar war. Es ist heute natürlich nicht möglich, die Ansichten Roosevelts für eine Wiederwahl abzufragen, nur wird man gut tun, bei allen Kundgebungen, die aus den Vereinigten Staaten kommen — und das gilt auch für die letzte Postfach Roosevelts — sich vor Augen zu halten, daß Amerika in das Wahljahr eingetreten ist.

Bekanntlich sind im englischen Wahlkampf sowohl Macdonald Vater, der Ministerpräsident, und Macdonald Sohn unterlegen. Jetzt hat man nun zwei schottische Wahlfreie, die freigeworden sind, den beiden Macdonalds angeboten. Während sich gegen Macdonald Vater keine Opposition erhob, wird gegen den Sohn Winston Churchill als Kandidat zu Felde ziehen. Der junge Churchill hat die Koalition schon einmal in Verlegenheit gebracht, als er im letzten Jahre bei einer Nachwahl gegen den offiziellen konservativen Kandidaten auftrat mit dem Ersatz, daß die Sozialdemokratie gewählt wurde. Zu diesem Jahr das englische Parteiwesen nicht ganz erstickenden Vorgang kommt nun noch, daß die Macdonalds Vater nebstehende Zeitschrift „News Letter“ in einem Artikel Baldwin angriff. Folgerungen, die hieraus gezogen wurden, waren aber notwendig, da Macdonald sofort von dieser Veröffentlichung abtrüben. Die nicht sehr angenehmen Erfahrungen, die Vater und Sohn in der Politik gemacht haben, haben nun die älteste Tochter, die sich auch vorübergehend politisch betätigt, veranlaßt, sich nach einem anderen Wirkungsbereich umzusehen. Sie hat ein Gasthaus am weit London übernommen und der hohen Politik Ade gesagt.

Präsident Roosevelt gegen eine weitere Dollar-Abwertung.

Aufrechterhaltung des Stabilisierungsfonds, Verlängerung des Goldreserve-Gesetzes.

Washington, 10. Jan. Präsident Roosevelt erließ am Freitag eine Verlautbarung, mit der er auf Grund der ihm durch das Goldreservegesetz vom Januar 1934 gewährten Vollmachten den 10. Abschnitt dieses Gesetzes bis Ende Januar 1937 verlängerte. Dieser Abschnitt räumt dem Präsidenten das Recht ein, den Goldgehalt des Dollars innerhalb gewisser Grenzen festzusetzen und den aus der bisherigen Abwertung entstandenen Reingewinn von etwa 2 Milliarden Dollar als Stabilisierungsfonds zur Haltung des Währungsstückes zu demen.

Aus den von Präsident Roosevelt zu dieser Verlautbarung in einer Pressekonferenz gegebenen Erklärungen ging klar hervor, daß er die Verlängerung dieser Gesetzesbestimmung lediglich deshalb proklamiert hatte, weil ihm angesichts der Unsicherheit der Lage des internationalen Handels und des Geldmarktes eine weitere Bereithaltung des Stabilisierungsfonds unbedingt nötig erschien. Ebenso wie dies am Donnerstag durch den Finanzminister Roosevelt bereits geschehen war, lehnte der Präsident die Gerüchte über den Plan einer weiteren Abwertung des Dollars als völlig abwegig ab.

Diese Gerüchte entstanden zum Teil dadurch, daß, wie hier erklärt wird, gewisse englische Pressevertreter in New York in Auftrags der Washingtoner Behörden eine Flugschrift der völlig einflussreichen inflationsfeindlichen Gruppe „Committee for the Nation“ aufgegeben hätten. In dieser Flugschrift wurde angefordert die Ablehnung der Agrarpreisgebung des Präsidenten durch das Bundesobergericht eine weitere Dollarabwertung zwecks Hochhaltung der Agrarpreise gefordert. Der Inhalt dieser Flugschrift wurde als feststehender Plan der Bundesregierung betrachtet und in sensationeller Weise nach London geflocht.

Aus den in Washington gegebenen Erklärungen ergibt sich, daß weder die Bundesregierung noch die demokratische

Partei daran denken, in diesem Jahr, das im Zeichen des Wahlkampfes steht, am Goldgehalt des Dollars zu rücken.

Die Bonus-Vorlage vom Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 10. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm in seiner Freitagssitzung die Bonus-Vorlage an, die die Auszahlung des Bonus an die Kriegsteilnehmer vorsieht. Die Vorlage betrifft fast 3½ Millionen amerikanische Kriegsteilnehmer. Die Kosten werden auf ein bis zwei Milliarden Dollar geschätzt. Die Gesetzesvorlage wird nunmehr an den Senat weitergeben, wo trotz der Möglichkeit der Hinzuziehung gewisser Einschränkungen gleichfalls mit einer großen Mehrheit für das Gesetz gerechnet werden kann.

Die Annahme der sog. Bonus Bill, die die Auszahlung der Entschädigung an die amerikanischen Kriegsteilnehmer vorsieht, durch das Repräsentantenhaus bringt Roosevelt in einige Verlegenheit. Schon seit langem wird in Amerika um diesen „Bonus“ gekämpft. Da die amerikanischen Kriegsteilnehmer die Auszahlung der eigentlich erst 1945 fälligen Summe verlangen, was die Staatsfinanzen erheblich belasten würde. Roosevelt hat deshalb schon einmal Einspruch gegen ein solches Gesetz eingelegt. Ob er das im Wahljahr jetzt erneut tun wird, bleibt abzuwarten. Die Vorlage erfordert etwa 1,6 Milliarden Dollar. Andererseits erfordert die Entschädigung des Obersten Bundesgerichts gegen die Agrarpreisgebung schon die Bereithaltung von etwa 2 Milliarden Dollar für die Finanzierung der anstehenden Steuern. Schon aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß Roosevelt sich einer sehr schweren Aufgabe gegenüber befindet. Nach einem Gesetz wäre Roosevelt berechtigt, die Mittel für die Auszahlung des Bonus brücken zu lassen, doch läme das einer Inflation nahe, die Roosevelt, wie er erneut erklärt hat, unter allen Umständen vermeiden will.

Die sowjetrussischen Anleihepläne in Frankreich.

Anfragen der Rechten in der Kammer.

Paris, 10. Jan. Die Zeitung „Ami du Peuple“ die aus ihrer Ablehnung gegen eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Sowjetrußland nie ein Hehl gemacht hat, glaubt die Hintergründe der sowjetrussischen Anleihepläne in Frankreich aufdecken zu können.

Das Blatt schreibt, das französische Volk, das bereits vor dem Kriege 100 Milliarden Franken an Rußland gegeben und verloren habe, sei empört über die Absicht, den Sowjetrußen nun erneut eine Anleihe in Höhe von einer Milliarde Franken zu gewähren. Die Verantwortung für diese Anleihepläne falle auf den Handelsminister Bonnet, der ein neues Wirtschaftsabkommen mit Moskau abgeschlossen habe. Die Sowjets, die französische Waren kaufen wollten, hätten kein Geld; sie hätten somit unter Zustimmung des Handelsministers den Vorschlag gemacht, daß sie in Frankreich französische Waren mit französischem Geld kaufen wollten, Bonnet habe sich also auf die Suche nach der

benötigten Milliarde begeben. Alle große Banken hätten diese Anleihe rundweg abgelehnt. Die Banken Dreyfus und Seligmann seien unter der Bedingung bereit gewesen, daß die Bank von Frankreich die Garantie übernehme; diese aber habe abgelehnt. Die Depositen- und Konjunktionsstelle habe sich gleichfalls mit Ausnahme eines moralischen Beistandes des Vorstandes, geweigert, den Kredit zu gewähren. Somit sei für den Handelsminister der einzige Ausweg geblieben, sich unmittelbar an die Regierung zu wenden, daß diese die Garantie übernehme. Am 10. Jan. 1936 erklärte man jedoch, daß die Regierung das ablehne. Die Finanzfreie hülfen sich in Schwärzen, die Botschaften aber kein der Ansicht, daß die Garantie bereits praktisch gewährt sei.

Das Blatt schließt ab, daß auf jeden Fall bereits zwei Anfragen über die Anleiheangelegenheit von der Rechten vorbereitet würden. Aus der Kammerausprache werde das französische Volk dann erkennen können, wo die tatsächlichen Verantwortlichen seiner Ersparnisse lägen.

Unruhen in Venezuela.

Auch hier hat Moskau die Hand im Spiel.

Caracas, 10. Jan. In Venezuela sind Unruhen ausgebrochen, die zur Aufhebung der verfassungsmäßigen Freiheiten geführt haben. Ähnlich wie bekanntgegeben, daß sich die Regierung infolge der kommunistischen Agitation und des hierdurch gestifteten Friedens zu Vormaßnahmen zwingen gesehen habe. Die Ordnung sei mit Beschleunigung wieder hergestellt worden. Staatspräsident Lopez Contreras werde eine Untersuchung in großes Verwaltungsprogramm durchführen, das die Wiederherstellung der Einigkeit, der Gerechtigkeit, der Achtung, überhaupt die Förderung aller geistlichen Bestrebungen der Gesamtheit nörche, insbesondere den Schutz des Arbeiters und die Sicherheit der Arbeit, ferner eine aktive Förderung des Kapitalismus, einen Umbau unangemessener Steuern und eine Anzahl von Verbesserungen in der öffentlichen Verwaltung. Das Verwaltungsprogramm werde gleichzeitig für die Ausländer Garantien bieten, die dem traditionellen Geist der venezolanischen Gesetz entsprechen. Außenpolitisch werde Venezuela den internationalen Fragen mit Gleichmut gegenüberstehen und mit Herzlichkeit sein Verhältnis zu den anderen Staaten verfolge.

Das Vertrauen des venezolanischen Volkes trüge dieses Programm. Das Volk billige die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen.

Der Gesandte von Venezuela gab dem Vertreter des DRR, nähere Erklärungen über die Unruhen in Venezuela. Der Verd der Unruhen liege hauptsächlich in Caracas und Maracaibo. Die Unruhen seien nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet, sondern vielmehr gegen Kräfte der früheren Regierung. Unmittelbar nachdem die Streikbewegung eingeleitet habe, habe die Regierung eingegriffen. Die Regierung bestreite das völlige Vertrauen der Mehrheit des Volkes.

Das norwegische Storting aufgelöst.

Oslo, 10. Jan. Das norwegische Storting wurde am frühen Nachmittag des Freitag am König in Gegenwart des Kronprinzen in feierlicher Form aufgelöst. Es war das erste Mal, daß eine Regierung der norwegischen Arbeiterpartei den König zu dieser Feierlichkeit in den Sitzungssaal des Storting begleitete.

Der Ausbau der britischen Verteidigungskräfte in Ägypten.

London bereit, den Vertrag von 1930 zu unterzeichnen.

London, 10. Jan. Über die Verhandlungen, die der britische Oberkommissar in Kairo zur Zeit mit den Führern der ägyptischen Parteien durchführt, liegt ein bemerkenswerter Bericht des Reutersbüros aus Kairo vor, in dem es u. a. heißt:

Sir Miles Lampson, der Oberkommissar, betätigte in seinen Besprechungen, daß England aufrichtig gewillt sei, den englisch-ägyptischen Vertrag von 1930 zu unterzeichnen und im Hinblick auf die internationale Lage über die Militärklauseln zu verhandeln. Im Lichte der kürzlichen Entwidlungen soll das Militärproblem nach folgenden Gesichtspunkten behandelt werden. Der Vertragsentwurf von 1930 sah lediglich für die Ergänzung eines britische Besatzung von 9000 Mann vor. Englishscheits wird diese Stärke für unzureichend gehalten, und man fragt, ob die 8000 Mann im Falle eines plötzlichen Angriffes genügen würden, um zusammen mit der ägyptischen Armee die westliche Grenze zu verteidigen. Die Beförderung britischer Truppen von der

Kanalzone nach dem Westen würde nach englischer Auffassung zuviel Zeit in Anspruch nehmen. Hinzu kommt das Problem der Lastungriffe, die eine viel größere Gefahr darstellen würden als ein Landangriff. Solange Ägypten seine eigenen Luftstreitkräfte von angemessener Stärke besitzt, hält England die Unterhaltung einer britischen Luftstreitkraft zur Verteidigung der westlichen Grenze für notwendig. Eine ausreichende Verstärkung der ägyptischen Armee, so wird in dem Reutersbericht weiter ausgeführt, würde rund 15 Mill. Pfund Sterling kosten, und eine lange Zeit in Anspruch nehmen, für die Zwischenzeit muß daher die Frage gestellt werden, ob nicht ein englisch-ägyptisches Militärbündnis für den Schutz Ägyptens selbst wünschenswerter ist. Alle diese neuen Fragen, so schließt Reuters, ergeben sich aus dem italienisch-ägyptischen Streitfall und erfordern sorgfältige Prüfung. England möchte daher die Haltung der ägyptischen Parteiführer in dieser Frage einwandfrei kennen lernen.

Im letzten Ansat Reuters, daß die bisherigen Besprechungen zwischen dem Oberkommissar und den Parteiführern bereits zu einer Besserung der Atmosphäre geführt zu haben scheinen, weil man in Ägypten die Schwierigkeiten des Problems zu erkennen beginnt.

Der Existenzkampf des deutschen Volkstums im Baltikum.

Zur Auflösung der Rigaer Gilden.

Riga, 9. Jan. Im Zusammenhang mit der auf Grund der neuen Gesetze noch letzten Finanzminister angeordneten Auflösung der Gilden bringt die „Rigaische Post“ einen lehrreichen Aufsatz über die Geschichte der beiden Rigaer Gilden. Das Blatt weist zunächst daraufhin, daß die Große oder St.-Marien-Gilde vor über 600 Jahren unter völlig anderen Verhältnissen, nicht nur in politischer und nationaler, sondern ebenso in ländlicher und sozialer Hinsicht gegründet worden sei. Früher eine Vertretung der Rigaer Kaufmannschaft, sei sie heute ein Verein mit vorwiegend kulturellen Zielen und Bestrebungen. Laut Satzung seien die Ziele der Großen Gilde folgende:

- 1. Förderung der verschiedenartigen kulturellen Einrichtungen und gemeinnützigen Bestrebungen, insbesondere auf dem Gebiete der allgemeinen und kaufmännischen Bildung.
- 2. Abhaltung von Versammlungen zur Förderung der kulturellen und gemeinnützigen Bestrebungen, Bildung von Ausschüssen und Abteilungen mit einem durch Anweisungen und Geschäftsordnungen festgelegten Arbeitsprogramm, Gründung und Unterhaltung von Schulen, Wohlstandsanstalten und Vereinen, Veranstaltung von Ausstellungen,

Vorlesungen, Aufführungen, Aussprachenden, geistlichen Abendessen.

Während die Gilde, früher sehr zahlreich, nur aus Kaufleuten bestand, hätten jetzt als Mitglieder, als „Bürger und Bruder“, auch Akademiker und Künstler aufgenommen werden können. Unter den Mitgliedern befanden sich zur Zeit rund 240 Kaufleute und 110 Akademiker.

Gerade die noch wiedergegebenen Ziele der Großen Gilde zeigen, daß sie in keinerlei „Konkurrenz“ zu einer Handels- und Industriekammer stehen konnte. Ihre Auflösung bedeuete nichts anderes, als die Auflösung einer deutschen sozial und kulturell tätig gewesenen Vereinigung.

Die Kleine oder St.-Johannis-Gilde sei von der Gründung bis zum heutigen Tag eine Organisation von Handwerker gemein mit 33 Ämtern. Sie habe für die Berufsausbildung der Handwerkerhelfer getagt und im übrigen ähnlich, wie die Große Gilde, eine soziale Unterstützungstätigkeit ausgeübt. Während es sich bei den 400 Mitgliedern der Großen Gilde fast durchweg um Deutsche handelte, seien in der Kleinen Gilde von den 700 Mitgliedern ungefähr 400 Deutsche, 250 Letten, die übrigen Russen, Esten und Polen, von den Mitgliedern etwa 70 bis 80 u. H. Letten. Voraussetzung der Willigkeit war heftigster Glaube.

Hauptverleger: Fritz Götter.
Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Knap.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Teil: Fritz Götter; für den wirtschaftlichen Teil: Fritz Götter; für den literarischen Teil: Fritz Götter; für den sportlichen Teil: Fritz Götter; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Götter; für den künstlerischen Teil: Fritz Götter; für den literarischen Teil: Fritz Götter; für den sportlichen Teil: Fritz Götter; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Götter; für den künstlerischen Teil: Fritz Götter.
Dr. phil. Walter Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pabst.

zur Anpflanzung gekommen. Die einzelnen Abstände der Bäume sind mit Baumfüllern bespizt. Nach zwei Jahren rechnet man bereits mit ganz erheblichen Erträgen. Interessenten, die diese Anlage besichtigen wollen, melden sich vorher bei Landwirt Hr. Kneulen an.

Am letzten Samstag fand in Breidenheim im Gasthaus „Zum Rehtod“ eine guldgeliebte Versammlung der Bauern und Obsthilfer statt. Auch hier sprach in längeren Ausführungen Obstbauminspektor Herr über den zweckmäßigen Anbau und die Pflege von Obstbäumen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

„Fredericus“ brachte über 140 000 RM. im Gau Hesse-Nassau.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Die am 5. Januar durchgeführte Straßenversteigerung mit dem Fredericus-Abzeichen erbrachte im Gau Hesse-Nassau eine Summe von 140 875 RM. Gleichzeitig wird jetzt auch das Ergebnis der Reichsgeldsammlung für das abgelaufene Vierteljahr bekannt. Es beträgt in unserem Gau 75 770 RM.

Geisteskranker überfällt Schulmädchen.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Am Mittwochnachmittag wurden in der Nähe der Autobahn, unmittelbar an der Unterführung, zwei Mädchen im Alter von 11 Jahren, als sie sich auf dem Heimweg befanden, von einem jungen Mann verfolgt. Der Täter konnte eines der Mädchen, die die Flucht ergriffen hatten, einholen und brachte ihm nun durch mehrere Schläge und indem er es gegen die Mauer warf, erhebliche Verletzungen bei. Am nächsten Tage ereignete sich an derselben Stelle ein ähnlicher Vorfall. Eine Frau, die nun den ersten Vorgang bemerkt hatte, verständigte die Polizei, der es dann halb gelang, den Täter zu fassen. Wie sich bei dessen Vernehmung ergab, handelt es sich hier anscheinend um einen Geisteskranken.

Mainzer Carneval im Dienste des NSD.

Eintragsfeier des närrischen Gardes.

Mainz, 10. Jan. Am Samstag, 11. Januar, findet die erste große Herrenziehung des NSD statt. Die Wogen der Begeisterung werden alle mitreißend, wenn das urföhlige Eröffnungsstück „Mainzer Gold“ oder „Red, White, Blue“ die närrische Stimmung entfacht hat, die durch eine hefte Aussage von Rednern und Vorträgen im Lauf des Abends auf seine Höhe getrieben wird. Am Eintragsfeier am Montag bemittelt das närrische Mainz keine brüderliche Verbundenheit mit den notleidenden Volksgenossen auf eine originelle Art. Aus 20 Guldschiffen werden auf dem Liebfrauenplatz, Münsterplatz, Strand und Frauenobplatz die närrischen Gardes des Prinzen Carneval in ihren schmauden Uniformen unter der Regie des Mainzer Carneval-Vereins und des Mainzer Carneval-Clubs an alle Jungfrauen einen prächtigen „Fidelsteiner“ zum Preis von 50 Pf. verabsorgen. Die närrischen Gardetapellen spielen auf allen Plätzen während des Gemeindefestens von 12 bis 2 Uhr zu schmitztem „Tafelkonzert“ auf. Da der Reingewinn dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zuleist, wird ganz Mainz am kommenden Sonntag auf den öffentlichen Plätzen feiern.

Wassenheim, 10. Jan. Bei der Dirigentenwahl der hiesigen Sängervereinigung „Arien-Eintrag“ wurde der Dirigent und Chormeister Jock aus Mainz verpfählt. — Am 10. Januar feierte Herr Gg. R. Kahl seinen 75. Geburtstag.

Hahn, 10. Jan. Bei der letzten von zahlreichen Käufern besuchten Holzversteigerung wurden für Buchenknüppelholz 16 RM, für Buchenstämme 24 RM je Kubikfuß bezahlt.

Wehen, 10. Jan. An der letzten Versammlung der Ortsbauernschaft fand die Lohnfestsetzung für die Steinverarbeiten am Wegebau auf der Tagesordnung. Es wurden ein Fuhrlohn festgesetzt für Südstämme aus dem Distrikt „Hintere Hohl“ 2 RM je Kubikmeter und für Decksteine und Bindematerial aus dem Bruch „Horellenweier“ 4 RM je Kubikmeter. Lehrer Grossmann hielt außerdem einen aufschlussreichen Vortrag über die Aufgaben des zivilen Luftschutzes. Folgende Wegebauarbeiten sind geplant: 450 Meter am kleinen Mittelweg, 350 Meter am Kappelsweg und 200 Meter im „Langen Acker“. Die Arbeiten wurden im Submissionsweg ausgeführt, der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Neuhof, 10. Jan. Am Donnerstag fand hier eine Brennholzversteigerung statt, bei der gute Preise erzielt wurden. Buchenstämme kostete 8 RM, Buchenknüppelholz 6 RM und Keiler 1. Klasse 3,50 RM, alles je Raummeter. — Auffallend ist es, daß in der Gemartung von Neuhof, die früher oft unter der Wildschweineplage zu leiden hatte, seit einem Jahre fast keine Wildschweine mehr gesehen wurden. — Am 17. Januar findet unter Leitung von Direktor Hofmann von der Bäuerlichen Bezirksleitung in Voltein eine Besichtigung mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe statt.

Stürme und Ueberschwemmungen.

Orkan über Nordwestdeutschland. — Zwei Tote, 15 Schwerverletzte in Düsseldorf und Neuf. — Hochwasser in Belgien und am Kanal. — Opfer und Schäden in England.

Schweres Unwetter in Düsseldorf und Neuf.

Düsseldorf, 10. Jan. Düsseldorf wurde am Freitag um 13 1/2 Uhr von einem schweren Unwetter heimgesucht. Verbunden mit starkem Hagelschlag in Taubenergröße und einem gewaltigen Sturm ging ein Gewitter nieder.

Bei dem Sturm handelte es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Macht über einzelne Stadtteile hinwegfegte. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel, den Rhein hinweg und lehte sich dann in der Innenstadt fort. In den Stadtteilen und Straßenlagen, über die die Windhose hinwegfegte, sind zahllose Bäume entwurzelt. In Oberkassel sind Bäume von einem Meter Höhe wie Streichhölzer umgeworfen worden. Die Dachziegeln wirbelten überall in die Luft und prasselten zur Erde. Es sah manchmal aus, als entblätterte ein harter Herbstwind die Bäume, so dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel. In zahlreichen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamottfabrik Koppers in Oberkassel an. Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeworfen. Die großen Schornsteine krachten um und fielen auf die benachbarten Krattfabriken. Kräftig weniger als sechs Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Auch im Heerdt haben waren die Wirkungen des Wirbelsturmes zu verspüren. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze an der Bochholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzte. Die Macht der Windhose läßt sich daraus erkennen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

In der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf wurde das Dach des großen Kaiseriales abgedeckt, von dem Sturm weggetragen und über Häuser und Gärten niedergeworfen. Hier sind glücklicherweise keine nennenswerten Unfälle hervorgerufen worden. Auch an einer ganzen Reihe anderer Häuser wurden Dächer abgedeckt.

Neuf, 10. Jan. Auch in Neuf hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet.

In der Gladbacher Straße und in der Bierener Straße, sowie in der Postkassenschleiche Joppenbruch wurden viele Häuser abgedeckt. In dieser Richtung wurden 44 Familien mit 211 Kinder obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt. Im Stadteil Weisenberg sind die Dächer der Kirche und der Schule ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingerissen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Holzhaus wurde vom Sturm und seinem Fundament abgedeckt und 300 Meter fortgetragen. Verwundene Dachziegel verursachten eine Menge kleinerer Schäden. Kräfte Straßendämmen wurden vom Wirbelsturm glatt abgedeckt.

Hilfsmaßnahmen.

Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Überall mußten Notbeleuchtungen angelegt werden. Außerdem mußten Verpflegungs- und Unterbringungsmaßnahmen für die rund 50 Obdachlosen getroffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Hertha“ Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Joppenbruch liegt. Die SA verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Die führenden Persönlichkeiten der Behörden, der Partei usw. erschienen schnellstens an den Unfallsstellen und überzeugten sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten. Zur Verringerung der ersten Not sind bereits namhafte Beiträge gesammelt worden. Ein Teil der erwachsenen Obdachlosen ist behelfsmäßig in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

Orten, 10. Jan. In der letzten von Ortsbauernführer Herfing einberufenen Versammlung der Ortsbauernschaft wurde der Reichsbauernkongress besprochen. Es meldeten sich sechs Kröner und ein Mädchen. Auf die Bekanntgabe des Veranlassungslatters über den Anbau von 20 Quadratmeter Fläche je Betrieb als Geschenk für den Führer anlässlich des diesjährigen Reichsbauernkongresses erklärten sich die Landwirte zur Durchführung der Maßnahme bereit.

Ein Tanzklub tötet vier Menschen.

In der rumänischen Munitionsfabrik Lupen entstand kürzlich eine große Explosion, durch die vier Menschen getötet wurden, auch fürchte die Haupthalle durch den gewaltigen Luftdruck ein. Die über die Ursache des Unglücks angeordnete Untersuchung ergab folgendes:

Eine junge Arbeiterin hatte sich vorgenommen, nach der Arbeitszeit gleich zu einem Tanzklub zu gehen, zu dem sie eingeladen war. Sie hatte daher auch schon um Mitternacht in die Fabrik gekommen, ebenso auch das Kind, gleich mit in die Fabrik gekommen, das sie dort nach der Arbeit überlassen wollte. Es ist in der Munitionsfabrik bei strenger Stille gearbeitet, die Arbeitsräume in Stiefeln oder Schuhen zu betreten, nur Schuhwerk mit weichen Füllstoffen darf dort getragen werden. Es läßt sich nämlich nicht vermeiden, daß winzige Sprengstoffkörnerchen auf dem Fußboden liegen bleiben, die durch eine harte Berührung explodieren können.

In dem Raum, den die Arbeiterin betrat, befanden sich schon drei Männer. Plötzlich entstand ein ohrenbetäubender Knall und als man an die Stelle des Knalls eilte, fand man von den vier Personen nichts weiter als einen Tanzklub, der in eine Ede geschleudert war. Kurz dem Umstand, daß die Arbeiterin schon ziemlich fern auf der Arbeitstätte erschienen war, ist es zu verdanken, daß nicht weit mehr Personen bei dem eigenartigen Unglück ums Leben kamen.

Vorkläufige Bertragung des englischen Bergarbeiterstreites. Als Ergebnis der am Donnerstagnachmittag abgehaltenen neuerlichen Zusammenkunft zwischen den Grubenbesitzern und Vertretern der Bergarbeitergewerkschaft beschloß der Volksgewaltsausschuss der Bergarbeiter, den angedrohten Streik vorläufig zu verschieben.

Die Windhose hatte eine Breite von etwa 150 Meter. Das Wirbelstörm liegt über der nördlichen Nordsee. Am Freitag um 8 Uhr befand sich das Zentrum des Wirbels zwischen der Nordküste Englands und Skandinavien. In Essen-Mülheim wurde bei dem Durchgang der ersten 25 um 13 Uhr eine Geschwindigkeit von 70 Stunden-Kilometer gemessen.

Trifft eine Kaltluftböe auf ihrem Durchzug auf größere örtliche Warmluftmassen, dann nimmt ihre Stärke und Kraft zu. Dies scheint besonders in Düsseldorf der Fall gewesen zu sein. Eine zweite Böe, die 1 Uhr auftrat, hatte eine etwas geringere Geschwindigkeit von ungefähr 60 Stunden-Kilometer.

Aus dem übrigen Anbaubereich liegen bisher keine Meldungen über Unwetterbeschäden vor.

Hagelsturm in Belgien.

Brüssel, 11. Jan. Die Gegend von Charleroi wurde am Freitagnachmittag von einem schweren Regens- und Hagelsturm heimgesucht, durch den der Stadteil Bosuetville zu einem großen Teil überflutet wurde. Der Straßenbahnverkehr von Charleroi und Umgebung mußte eingestellt werden. Die Sambre fließt langsam an.

Stürmische Nordsee.

Ein Motorschiff vernichtet.

Emden, 10. Jan. Der über der Nordsee wütende Sturm erreichte in der Nacht zum Freitag Windstärke 10. Nachdem er in den Morgenstunden etwas abgeklungen war, löschte der Sturm am Mittwochnachmittag auf. In der Nähe von Sorkum geriet ein englischer Dampfer in Seenot.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß seit dem 2. Januar der holländische Motorschiff „de Houpe“ aus Oostkamp (Holland) vernichtet wird. Das Fahrzeug befand sich mit Stückgütern auf der Reise von Hamburg nach Rotterdam. An Bord befanden sich drei Mann Besatzung und die Frau des Kapitäns. Mit dem Verlust des Schiffes muß gerechnet werden.

In Küstenortschaften der Wendeb des Baltik einen Meter über dem Meeresspiegel.

Paris, 10. Jan. Aus La Roche sur Yon wird gemeldet, daß in den Niederungen der Wendeb, vor allem in den unmittelbar am Meere gelegenen Ortschaften Notre Dame de Rantz und La Barre de Montis, die durch die Überschwemmung geschaffene Lage sich weiter verschärft, da der Regen nicht nachläßt. Das Wasser in den Niederungen steht bereits einen Meter über dem Meeresspiegel.

Überschwemmungen in England.

London, 10. Jan. Das Unwetter und der Sturm hielten auch am Freitag an. Dadurch verschärfte sich die Lage in den Überschwemmungsgebieten. Die Eisenbahnstation Gospel hat in kurzer Zeit völlig vom Wasser umflutet. In der Gassehaft Gloucestershire ertranken 150 Gase. Die eine Zeitlang hart gefährdete Renais-Gängebrücke zwischen Anden und Wells wurde für den leichten Verkehr freigegeben, da die Befestigung der Brücke nicht so groß war, wie ursprünglich angenommen wurde. Unter dem stürmischen Wetter hat besonders die Küstenschiffahrt zu leiden. Die Fischer von Lowestoft haben in den letzten sechs Tagen 12 Mann verloren. Erst am Freitag wurde wieder ein Fischer über Bord gespült.

Der Untergang des britischen Frachtdampfers „Stadba“ in der Mündung des Merles vor Liverpool steht nunmehr fest. Von der sechsstöckigen Besatzung konnte nur ein Matrose schwimmend das Ufer erreichen.

Wes gemeldet wurden, bei Formby Point fünf Leichen an Land gespült. Man glaubt, daß die Toten mit den fünf vermißten Besatzungsmitgliedern der „Stadba“ personengleich sind.

Lufthansaflucht nach England trotz starken Sturmes uneingeschränkt durchgeführt.

Berlin, 10. Jan. Die Deutsche Lufthansa legt Wert darauf, festzustellen, daß alle Lufthansaflüge von und nach England sowohl nachts wie am Tage auch während der Sturmzeit befliegen wurden.

Rundfunk-Gde.

- Beachten Sie am Sonntag:
- Berlin: 14.15 Uhr: Santes Märchen. 15.15 Uhr: Warum zusätzliche Berufsberatung? 18.15 Uhr: „Romödianten“, drei Geschichten mit heiterer Musik. 19.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.00 Uhr: „Der Eid“, Oper von Peter Cornelius. 24.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
 - Breslau: 14.50 Uhr: Die bunte Sonntagshunde. 16.00 Uhr: Frohe Weisen in bunter Folge. 19.05 Uhr: Beinahe war es heiß gegangen? 20.00 Uhr: Militärkonzert. 23.10 Uhr: Schönländisches Streichquartett.
 - Hamburg: 15.00 Uhr: Schöne alte Volkslieder. 15.35 Uhr: Violinmusik. 18.50 Uhr: „Eine Weihnachtsstunde erzählt“, Hörspiele. 19.20 Uhr: Musik auf der Funfengel. 20.00 Uhr: Volkstanz. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 - Köln: 14.00 Uhr: Fröhliche Klaviersätze. 16.00 Uhr: Rette Saugen aus Köln. 18.30 Uhr: Erste und heitere Kleinigkeit aus der guten alten Zeit. 20.00 Uhr: Konzert mit Walter Gieseking.
 - Königsberg: 14.00 Uhr: Die Finkenfeiner singen. 15.00 Uhr: „An der Reichel gegen Dick“, Hörspiele. 18.00 Uhr: Tanzmusik. 17.00 Uhr: Dreierkonzert. 19.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.00 Uhr: Fröhliches Tanzig. 22.35 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
 - Leipzig: 15.10 Uhr: Streichquartett. 15.35 Uhr: Bill Welser liest eigene Gedichte. 20.00 Uhr: „Unter der Fahne“, Hörspiele.
 - München: 15.05 Uhr: Ermanno Wolf-Ferrari zum 60. Geburtstag. 18.00 Uhr: Vesperkonzert. 19.00 Uhr: Jupiter-Sinfonie von Mozart. 20.00 Uhr: „Spaziergang durch die Liebe“, heitere Variationen über ein ernstes Thema in Wort und Ton. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
 - Saarbrücken: 18.00 Uhr: Volkstanz. 18.30 Uhr: Sonntagliche Kurzweil. 20.00 Uhr: „Mir wie hemm...“ Erinnerungen an die Abstimmung — mit Musik und Tanz.
 - Stuttgart: 15.00 Uhr: Sausmusik. 15.30 Uhr: Chorgesang. 18.20 Uhr: „Jagdberlog“, drei heitere Szenen. 20.00 Uhr: „Der Sejasz“ von Leoncavallo. 21.30 Uhr: Moz von Bauer spielt. 24.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.



Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Wieder Wiesbadener Lokaltreffen der Bezirksklasse Rheinhessen.

Ein Kampftag erster Ordnung

verspricht der 12. Januar zu werden, stehen doch die Mannschaften der ersten süddeutschen Fußballklasse fast vollständig im Kampf. Im Gau Südwest steht die Auseinandersetzung zwischen Borussia Neunkirchen und FK. Pirmasens im Vordergrund des Interesses. Da Eintracht Frankfurt und Germania Worms günstige Heimspiele haben, ist diesen auswärtsreisenden Mannschaften die Möglichkeit gegeben, ihre Stellungen zu verbessern. In Baden sind Vorzeim und Waldhof Speyer. Karlsruhe FK und VfR. Mannheim werden also, sofern sie ihre Heimspiele hegreich gestalten, die Spitzengruppe verkörpern. — In Württemberg hat der führende Stuttgarter SK den Tabellenzweiten, die Sportfreunde Stuttgart, als Gegner, während die Kickers auf Elm 94 treffen. — In Bayern endlich könnte der Sonntag ein glücklicher Tag für den „Klub“ werden, denn er hat das verhältnismäßig leichte Spiel gegen den FK. München, während Fürth beim FK. Augsburg zu Gast ist, und Bayern auf Wader trifft. Neben den Kämpfen um die vorderen Plätze beanspruchen aber auch die Spiele der Mittelstufen das größte Interesse. Unentbehrlich verloren sind bisher in nur 55. Heubach in Württemberg und der deutsche Altkamerad Bismarck Karlsruhe in Baden.

Gau Südwest:

- Borussia Neunkirchen — FK. Pirmasens (3:2).
- Eintracht Frankfurt — Opel Kasselheim (3:2).
- Germania Worms — Bismarck Karlsruhe (2:1).
- Kickers Offenbach — FK. Heubach in Württemberg (0:3).
- Union Heidenbach — FK. Saarbrücken (0:5).

Gau Baden: Karlsruhe FK. — Amicitia Wehrheim (2:1). FK. Mannheim. — FK. Mühlburg (2:2).

Germania Wehrheim — Freiburger FK. (2:3).

Gau Württemberg: SK. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart (2:2). Kickers Stuttgart — Ulmer FK. 94 (2:2).

1. GSV. Elm — Sportfreunde Heilingen (0:2). FK. Juffenhausen — SV. Feuerbach (1:1).

Gau Bayern: 1. FK. Nürnberg — FK. München (1:0). Bayern München — Wader München (2:1). FK. Augsburg — SpVgg. Jülich (0:2). FK. Schweinfurt — 1900 München (0:1). GSV. Nürnberg — FK. Bayreuth (0:2).

Der Letzte gegen den Ersten.

Bezirk Rheinhessen:

- FK. 1902 Biedrich — SV. Wiesbaden (2:4).
- FK. Kalkheim — SpVgg. 1903 Korbach (5:1).
- FK. 1905 Mainz — Germania Dreifalt (3:3).
- Hessia Bingen — SpVgg. Weisenau (2:1).
- FK. Florheim — Tura Kassel (0:3).
- Viktoria Wehlberg — SV. Merxheim (1:3).

In den Wochen heftiger Balancerleistungen der Mannschaft des Biedricher Fußballvereins gegen den Abstieg auf die Stufe der Kreisklasse, von der man vor Jahresfrist in hoffnungsvoll zum Bezirk Rheinhessen emporstürzte, gibt der Sportverein Wiesbaden seine Widerstände auf dem Dunderhölzchen ab. Das ist eigentlich schade. Man hätte sich noch schöner vorleben können, wenn man zu Beginn der Punktspiele weit vorne positioniert wäre. 1902 im Kampf gegen den Meisterschaftsanwärter zu sehen. Vielleicht noch nicht einmal auf dem Dunderhölzchen, sondern etwa auf „Kleinfeldchen“. Damit wäre dem Lokaltreffen ein noch größerer Rahmen verliehen worden. Heute kann sich der FK. 1902 solche Ertzungen nicht leisten. Er muß vielmehr auf jeden Vorteil bedacht sein, der sich ihm bietet, er muß die wenigen ihm noch verbliebenen Chancen sorgsam abwägen und ausnützen, um sie als Haltpunkte für seine in zahlreichen verlorenen Spielen hoffnungslos gemordete Ehre einziehen zu können. Denn man muß sich von vornherein darüber klar sein: Die Ehre ist nicht das, was man ehrenwert kämpfen, um ehrenvoll zu unterliegen, nein, sie werden und müssen verfallen gegen Traktion, Fortschritt und das sich abwärtsbewegende Riesenped durch einen kraftvollen Anlauf eines Freches zu schlagen, der endlich Jähler und Punkte bringt. Nur Punkte können den FK. 1902 noch retten, und sollten sie aus der fast fertig geschmiedeten Meisterschaftsträne des GSV. gebohren werden.

Nicht man die derzeitige Spielform beider Gegner zum Vergleich heran, dann wäre allerdings für den Platzherrn nicht allzuviel mehr zu erwarten. Aber zahlenmäßige Ergebnisse und Papierform sind in einem Lokaltreffen kein zuverlässiger Gradmesser. Gerade in diesem Augenblick nicht, wenn eine um die Ehre kämpfende Elf auf einen an und für sich härteren Gegner trifft, der in unbedingtem Gefühl der Sicherheit nach der Punktbeute greift. Dies wird wohl auch die Spielform sein. So erst der GSV, schon aus Kräftegründen diesen Kampf seinen wird, so unerwünscht und aufopfernd wird der Kräfteinsatz auf der anderen Seite sein, wird sich dieses „Derby“ auf einem Boden abspielen, auf dem die Blauweissen im „Spiel ihres Lebens“ mit Temperament und Ehrgeiz die überlegene Einheit zu Fall zu bringen suchen!

Dies sind die Gegner von morgen:

FK. 1902 Biedrich: Barthel; Böfer, Weber III; Körsch, Manke, Bejer; Gaultin, Kraus, Beter, Vell, Gilles.

Sportfreunde: Wolf; Vogl, Debus; Hombach 1, Habermann, Wilhelm; Schulmeier, Staubt, Judas, Kuhl, Giebertritt.

Ein harter Angriff war die Voraussetzung, auf die der FK. 1902 seine Elf formierte. Wetter/Kraus sind wieder die Erzeuger der Sturmwellen. Aber man mußte Abdrücke machen. Kräfte der verletzten Otto durch Gaultin, sog. Bejer aus der vorderen Reihe heraus und warf ihn auf die linke Dedungsseite, um Schulmeier zu stoppen. Gilles soll wohl diese Abwehr unterstützen helfen, wie man wahrscheinlich auch mit der Ansicht nicht fehl gehen dürfte, daß Bejer auf dem etwas kleineren Platz gemeinsam mit dem harten und tüchtigen Manke aus der Abwehrreihe heraus den Aufbau der Angriffe vornehmen wird. Allerdings steht die blauweiße Formation wieder in neuer Aufstellung. Hoffentlich kann sie rasch Kontakt finden. Denn der Sportverein, der an seiner Elf nichts zu ändern hat — der am Kommen verhängende Fud ist durch Giebertritt erst — wird nicht mit Unrecht die Schwächen des Gegners in der Dedung suchen und daher seine gefährlichen Stürmer frühzeitig in Schutzpositionen bringen wollen. Und er vertraut auf seine be-

währte und oft erprobte Hintermannschaft, der eigentlichen Trägerin des GSV-Spiels.

Mag dieser Lokaltreffen der besten Wiesbadener Fußballspieler durch das Können oder das Schlachtenglück entschieden werden; was wir erwarten, ist auch der Wunsch aller Freunde des Rensport: Spannung, Leistung, Fairneß. Wenn der Wettergott es so meint, werden wir auch bestimmt nicht enttäuscht werden. Und darum wird auch dieses Jahr nur den Wiesbadener Sport angehöriger Spiel sein Publikum finden. Anfang um 2.15 Uhr. Vorber Refereen. Um 10.15 Uhr spielen die 3. Mannschaften beider Vereine an der Kallauer Straße.

Jugendabteilung: In der Franzfurter Straße spielen: 10.15 Uhr: Jungmannen — Post-SV. (Jugend.); 11.45 Uhr: Jugend — Volk (gem. Jugend); 12 Uhr (an der Kallauer Straße): Knaben — Biedrich 1902.

Kraftprobe im Kreis Wiesbaden.

Kreisklasse I:

- FK. 1908 Schierstein — FK. Geisenheim (1:3).
- Kickers Wiesbaden — SpVgg. Kallau (4:2).
- Sportfreunde Dohheim — SpVgg. Hochheim (1:2).
- FK. Sonnenberg-Kambach — SpVgg. Eitsville (1:2).
- FK. Detrich — Polizei Wiesbaden (2:1).

Sie ist schon eine Kraftprobe, die Begegnung in Schierstein um 2.30 Uhr an der Dohheimer Straße (vorher Refereen), wenn auch der Ausgang dieses Kampfes auf die Tabelle ohne praktische Einwirkung bleibt. FK. Geisenheim wird das „große“ Rennen machen, selbst wenn die Elf morgen eine „kleine“ Niederlage erfährt. Ausgeschloffen ist das nicht, immerhin aber unwahrscheinlich. Denn die Haltung der Einheimischen in den letzten Spielen war alles andere als begeisterungserweckend. Vielleicht aber fordert der den Gästen voranleuchtend auf den Ehrgeiz der Plätze in die Schranken. Kommt dann noch ein Anknüpfen an die frühere Form hinzu, dann sollte doch ein Treffen zustande kommen, in dem wirklich „alles drin“ ist. Was auch zu wünschen wäre.

Die Lokalbegegnung Kickers — Kallau um 10.30 Uhr auf „Kleinfeldchen“ (vorher Refereen) behält ihre reizvolle Note. Die Schmarotzerei werden wohl mit Erfolg Weihnachtsfeier und Silvester übermühen haben, und sich mit Eifer einer präzisieren Aufgabe widmen. Wegen den Rivalen werden sie auch mit schwerem Gefühlg auffahren.

Süddeutscher Handball.

Gau Südwest:

- SK. 1898 Darmstadt — SK. Wiesbaden (6:7).
- Polizei-SV. Darmstadt — Ingobertia St. Jünger (9:8).
- FK. 1903 Frankfurt — TSB. Hermannheim (6:9).
- VfR. Kaiserslautern — Tu. Hajloch (5:12).

Große Veränderungen in der Reihenfolge sind diesmal kaum zu erwarten, denn obwohl in zwei Spielen die schwächeren Mannschaften den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben — in Frankfurt und in Kaiserslautern —, ist doch nicht anzunehmen, daß sie sich durchsetzen. Hermannheim erscheint zu sicher, als daß es in Darmstadt Schiffschiff erlösen könnte, und auch Hajloch kann wohl Jüngerlich nach Kaiserslautern fahren, denn der VfR-Sturm, der dem SK. 1898 Darmstadt beinahe heimgekauft hätte, ist ungefährlich geworden; seine beiden besten Schützen sind gesperrt. Dagegen glauben wir, daß der SK. Wiesbaden am Bällesticker

hegreich besteht. Sein Gegner ist zur Zeit wenig zuverläßig. Mit Mund; Hauer, Kolberg; Wandel, Krämer I, Bader; Krämer II, Colenbüchel, Kern, Bohrmann, Leimberger schlägt der GSV. seine härteste Betretung in die Hofburg. Sie wird gewinnen, wenn Kern und Kolberg, die zuletzt wegen Verletzungen ausgefallen haben, vollwertig sind und sich nicht nach dem ersten harten Naktkampf schon wieder schonen müssen, wie es überhaupt notwendig sein wird, daß die gelungene Mannschaft bis zum Schlupf ins unverbrosen durchhält. Am vorigen Sonntag war dies nicht der Fall. Wir wollen deshalb nicht verläumen, daran zu erinnern, daß der SK. 1898 Darmstadt die ihm in Kaiserslautern drohende Niederlage gerade durch gesteigerte Leistung im Endkampf abgewendet hat. Der längere Atem wird auch den Gang in Darmstadt entscheiden. Wir hoffen, daß ihn diesmal wieder der GSV. hat; hat er aus dieses Jahr doch schon in einigen Spielen freudig damit überliefert, daß er sich im Schlupf nicht überlegen zeigte. Das Spiel beginnt um 11 Uhr; die Wiesbadener fahren um 9.30 Uhr am Hauptbahnhof ab.

Der Polizei-SV. Darmstadt wird sich zusammenreihen und den Angriff der Saarländer abweisen.

Bezirksklasse Wiesbaden.

- FK. 1908 Wiesbaden — Tura Kassel (6:9).
- FK. 1919 Biedrich — Tu. Kalkheim (7:2).
- FK. Erbenheim — Tu. 1846 Biedrich (5:10).
- Tu. 1846 Kassel — Post-SV. Wiesbaden (2:8).

Der Spitzentreffer, Polizei-SV. Wiesbaden, ist spielfrei. Im Vordergrund stehen die Geschehnisse der Schlupfgruppe. Der Letzte, Tura Kassel, tritt um 3 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße gegen FK. Wiesbaden an. Die Kasketer können mehr als ihr schlechter Platz vermuten läßt; das haben sie erst am vorigen Sonntag gegen den Ersten bewiesen. Ein Erfolg des FK. ist allseits wegsicher, zumal die Kasketer auf ihren Sturmführer Emil Hartmann verlassen müssen. Mit Lauer; Christmann, Kahl; Wolf, Hoffmann, Kreis; Seibel; oder Bertalotti, Krüger, Thilo; Fritz Hartmann und Vöfster werden sie trotzdem eine Elf herausbringen, der zugetraut werden kann, daß sie die Vorpielbegegnung weitaus und die sehr notwendigen Jähler nicht aus der Hand gibt. Auch der SK. 1919 Biedrich ist noch lange nicht außer Gefahr. Er erwartet den Tu. Kalkheim um 10.45 Uhr auf dem Dunderhölzchen in der Aufstellung: Eberhardt; Ritterkeiser; Elzer; Wulher I, Wulher I, Schmitt; Drukenmüller, Bieder, Wöher, Weß, Bernhardt. Aber trotz dieser guten Besetzung und des starken Stoges in der Vorrunde erscheint doch alle Aussicht bei dem mächtig anziehenden Gegner geboten, denn was auf dem heißen Boden von

Erbenheim möglich war, ist in Biedrich nicht ausgeschloffen. Wenn die Erbenheimer sich von Kalkheim schlagen lassen, darf angenommen werden, daß sie sich auch dem Tu. 1846 Biedrich beugen müssen, der am 3 Uhr bei ihnen zu Gast ist; sie müßten dann den K. Mann an die Hof abziehen, bis um die gleiche Zeit in Kassel mit dem Tu. 1846 kämpft, vorausgesetzt, daß die Schmarotzer diesen Kampf siegreich bestehen. So ganz sicher ist dies jedoch nicht, denn die Kasketer haben am vergangenen Sonntag gezeigt, daß sie auch vor ihnen liegende Mannschaften nicht zu fürchten brauchen.

2. Mannschaften: SK. Wiesbaden erwirbt die Punkte ohne Kampf von „Tura“ Kassel; SK. Wiesbaden — Tu. 1846 Biedrich (9 Uhr, Franzfurter Straße); SK. 1919 Biedrich — Tu. Kalkheim (9.30 Uhr, Dunderhölzchen); Tu. 1846 Kassel — Post-SV. Wiesbaden (1.45 Uhr).

Kreis Wiesbaden.

- 1. Kreisklasse:
- Eintracht Wiesbaden — Td. Bintel (4:2).
- Td. Geisenheim — Td. Wiesbaden (7:5).
- Sportfreunde Wiesbaden — Td. Wollau (3:4).

Das Wettrennen zwischen „Eintracht“ und Geisenheim geht weiter, ohne vorläufig eine Änderung zu bringen, denn zu Hause werden sich die beiden Widerläufer nicht überraschen lassen. Geisenheim hat ohne Zweifel das schwerere Geschäft zu bestreiten, denn mit dem Turen er und ist nicht zu spaßen. Das haben die Rheinruer schon besten Ausgang mit großem Interesse entgegen gesehen wird. Die Anwesenden der einzelnen Spiele sind wie folgt festgesetzt: 10 Uhr: 2. Frauen; 11.15 Uhr: 1. Frauen; 12.30 Uhr: 2. Männer; 14.15 Uhr: 1. Männer. Das außer diesen Spielen noch vereinbarte Spiel der Jugend ist des Platzmangels wegen nach Frankfurt verlegt worden.

Das Spiel der Frauen dürfte voraussichtlich einen ausgeglicheneren Kampf bringen, denn die Franzfurterinnen zählen mit zu den besten Franzfurtermannschaften unseres Gau's, während die sonst wohl spielkräftiger einstufigen Wiesbadenerinnen diesmal auf einige ihrer besten Spielerinnen

Erbenheim möglich war, ist in Biedrich nicht ausgeschloffen. Wenn die Erbenheimer sich von Kalkheim schlagen lassen, darf angenommen werden, daß sie sich auch dem Tu. 1846 Biedrich beugen müssen, der am 3 Uhr bei ihnen zu Gast ist; sie müßten dann den K. Mann an die Hof abziehen, bis um die gleiche Zeit in Kassel mit dem Tu. 1846 kämpft, vorausgesetzt, daß die Schmarotzer diesen Kampf siegreich bestehen. So ganz sicher ist dies jedoch nicht, denn die Kasketer haben am vergangenen Sonntag gezeigt, daß sie auch vor ihnen liegende Mannschaften nicht zu fürchten brauchen.

2. Mannschaften: SK. Wiesbaden erwirbt die Punkte ohne Kampf von „Tura“ Kassel; SK. Wiesbaden — Tu. 1846 Biedrich (9 Uhr, Franzfurter Straße); SK. 1919 Biedrich — Tu. Kalkheim (9.30 Uhr, Dunderhölzchen); Tu. 1846 Kassel — Post-SV. Wiesbaden (1.45 Uhr).

Metropole-Bodega

machen Sie einen Versuch — Essen Sie in der Bodega

Kreis Wiesbaden.

- 1. Kreisklasse:
- Eintracht Wiesbaden — Td. Bintel (4:2).
- Td. Geisenheim — Td. Wiesbaden (7:5).
- Sportfreunde Wiesbaden — Td. Wollau (3:4).

Das Wettrennen zwischen „Eintracht“ und Geisenheim geht weiter, ohne vorläufig eine Änderung zu bringen, denn zu Hause werden sich die beiden Widerläufer nicht überraschen lassen. Geisenheim hat ohne Zweifel das schwerere Geschäft zu bestreiten, denn mit dem Turen er und ist nicht zu spaßen. Das haben die Rheinruer schon besten Ausgang mit großem Interesse entgegen gesehen wird. Die Anwesenden der einzelnen Spiele sind wie folgt festgesetzt: 10 Uhr: 2. Frauen; 11.15 Uhr: 1. Frauen; 12.30 Uhr: 2. Männer; 14.15 Uhr: 1. Männer. Das außer diesen Spielen noch vereinbarte Spiel der Jugend ist des Platzmangels wegen nach Frankfurt verlegt worden.

Das Spiel der Frauen dürfte voraussichtlich einen ausgeglicheneren Kampf bringen, denn die Franzfurterinnen zählen mit zu den besten Franzfurtermannschaften unseres Gau's, während die sonst wohl spielkräftiger einstufigen Wiesbadenerinnen diesmal auf einige ihrer besten Spielerinnen

Auf den Hodeysfeldern.

Übermals Hodeytrieb in Keratal.

Der Wiesbadener Tennis- und Hodeyklub hat für morgen Sonntag mit dem S. G. S. V. Frankfurt einen über 5 Mannschaften gebenden Klubkampf vereinbart, dessen Ausgang mit großem Interesse entgegen gesehen wird. Die Anwesenden der einzelnen Spiele sind wie folgt festgesetzt: 10 Uhr: 2. Frauen; 11.15 Uhr: 1. Frauen; 12.30 Uhr: 2. Männer; 14.15 Uhr: 1. Männer. Das außer diesen Spielen noch vereinbarte Spiel der Jugend ist des Platzmangels wegen nach Frankfurt verlegt worden.

Das Spiel der Frauen dürfte voraussichtlich einen ausgeglicheneren Kampf bringen, denn die Franzfurterinnen zählen mit zu den besten Franzfurtermannschaften unseres Gau's, während die sonst wohl spielkräftiger einstufigen Wiesbadenerinnen diesmal auf einige ihrer besten Spielerinnen

Er hob ihr hoch, bis sie in der ersten Gerichte...

Stonburg aber moßte ihre Zimmer an Karrenwall...

Soll, bitte, nochmal die Stelle: „Sie“ id hoch...

Er hand auf und rechte Heilmann die Schwestern...

„Sie können Sie darauf, Herr Kapellmeister?“

Er sprach ihm ein seltsames Geheiß eine Augen...

„Dann trat ich den Ort an, und sagte adieu...“

„Da haben wir die Beförderung“ entgegnete er...

Sie hand mit heltem Blick vor ihm und reichte...

Dieß gerühmte Gedicht war kaum noch zu er...

Sie erwiderte in sanfter Mergewelt: „Vod ich...

Sie sprach ihm ein seltsames Geheiß eine Augen...

Sie ließ mit geübtem Scop gegen den Umfang...

ausgeriffen Stiefeln, talpöste weites Gaud, Drilken...

Die Wohnung, Eyrten aus dem Wärgers, „Sie be...

Unter Goldgräbern und Häubern.

Unter dem Feld „Die Grenzschleife“ gibt solchen...

Edelm, gütigen drei Wergarten der ersten einwärts...

Sie sprach ihm ein seltsames Geheiß eine Augen...

Unerfährte aber vor Gerichte gern an den freibere...

in Gold und jedes Schroter, von nun an hielten die...

„Kleiner Kammerads“

„Kleiner Kammerads“

„Kleiner Kammerads“

„Kleiner Kammerads“

„Kleiner Kammerads“